

Ohne Bordell *und* bleibt der Straßenstrich

Antwort auf den Leserbrief von Ullrich Müller

Der Alt-Ortschaftsrat und Alt-Kassierer der Bürgergemeinschaft Durlach Aue 1892 e.V. fühlte sich bemüßigt mit einem Leserbrief als Befürworter für ein Bordell in der Ottostraße aufzutreten.

Er wirft der Bürgerinitiative Doppelmoral vor, wobei er in seinem Leserbrief kein einziges Argument für doppelmoralisches Handeln anführt.

Umso ausführlicher bedauert er, dass wir nicht mehr im Mittelalter leben, von wo aus uns die Prostitution – wie auch viele andere Grausamkeiten - schriftlich überliefert ist und Städte ihre Finanzsäcke mit den Einnahmen der so genannten „Huebschlerinnen“ füllen konnten.

„Statt in kalter Nacht würden die Dienstleistungen hinter geschlossenen Türen auf warmer Liegestatt verrichtet, mit **sicherlich viel mehr Spaß** an der Arbeit.“

Ullrich Müller

Ebenso träumt er offenbar von Dämonen, die in kalter Nacht ihre Dienstleistungen hinter geschlossenen Türen auf warmer Liegestatt

verrichten und viel Spaß an ihrer Arbeit haben. Das zur Geschäftsanbahnung aufdringlich animierende nächtliche Zuwinken der Prostituierten interpretiert er als freundlich zugewandte Geste der Aufmerksamkeit, wenn er mit dem Fahrrad die Ottostraße entlangradelt.

„...besteht denn nicht unser gesamtes gesellschaftliches Leben, ob in Familie, Beruf, Immobilienwirtschaft, Handel oder Politik aus kriminellen Handlungen, Lug und Betrug und Prostitution?“

Ullrich Müller

Für den offensichtlich frustrierten Alt-Ortschaftsrat ist es auch in Ordnung, dass Prostitution auch mit kriminellen Handlungen verbunden ist, da doch aus seiner Sicht wohl das ganze Leben aus Lug und Trug und kriminellen Handlungen besteht. Hierfür reicht ihm nicht nur sein abstruses Gesellschaftsbild, dafür muss auch noch Christus herhalten, der ja für Ehrlichkeit und Friedfertigkeit ans Kreuz genagelt wurde.

Eine ganz gewagte Unterstellung folgt an die Herren und Frauen Spießbürger (hier meint er die

Bürgerinitiative und die über 2.300 Personen, die eine Petition unterschrieben haben), denen er pauschal andichtet, dass sie sich für ein Problem, das ihn offensichtlich bedrückt, nicht einsetzen würden: die Verschandelung der Schlossschulenfassade – was für ein Gedankensprung und Themenwechsel! Hier würden die Augen verschlossen. Woher er das wissen möchte, würde uns schon sehr interessieren.

„Auch ohne große Kenntnisse ist es leicht zu erkennen, dass das Bordell zusätzlich zum Straßenstrich gekommen wäre!“

Bürgerinitiative

Auch entlarvend ist die Aufforderung, dass die Bürgerinitiative doch das Geld (4,5 Mio €) für ein alternatives Business Center für Herrn Bayrak hätte sammeln sollen. Dabei meint der schlaue alte Ortschaftsrat, frei von Wissen, dass mit dem Bordell doch der Straßenstrich in der Ottostraße natürlich aufgehoben werden muss. Wenn er sich nur ein wenig informiert hätte, wäre auch ihm klar geworden, dass das Bordell (Amsterdamer Betreiber) additiv zum Straßenstrich (ungarischer Betreiber) gekommen

wäre und sogar der liebe Herr Müller in seiner gefühlten Allmacht nicht verfügen hätte können, dass der Straßenstrich aufgehoben werden muss.

Der ganze Leserbrief zeigt eigentlich nur in welche tiefen Abgründe man schauen muss, wenn sich jemand, der in verantwortlicher Position hier in Durlach mitreden durfte, und als engagierter Bürger in der Bürgergemeinschaft Durlach Aue 1892 e.V. mitwirkte, zu einem Thema entblößt.

„Äußerst peinlich, lieber Ullrich Müller, was Sie hier von sich gegeben haben. Ein Beleg dafür – Alter, Ausbildung und die Ausübung eines Amtes schützen vor Torheit nicht.“

Der Leserbrief von Ullrich Müller wurde am 25.05.2023 im Durlacher Blatt veröffentlicht und am 02.06.2023 in den BNN.

Anzumerken ist noch die inzwischen erfolgte lobenswerte Distanzierung der Freien Wähler von Ihrem Alt-Ortschaftsrat.

**Bürgerinitiative
Durlach gegen Prostitution,
08.06.23**